Österreichische Post AG RM 96A402028 K 4481 Asten

Hallo Oberösterreich

Die große Gratiszeitung im Lande

Februar 2022 · 26. Jahrgang · Nr. 291
4030 Linz, Tel. 0676/3249049 www.hallo-zeitung.at

Stromleitung als Ärgernis

Um die Stromversorgung im oberösterreichischen Zentralraum abzusichern, ist eine 220-kV-Leitung durch die als Europaschutzgebiet ausgewiesenen Traunauen in Linz-Ebelsberg geplant. „Tausende Quadratmeter geschützter Auwald müssten gerodet werden," fordert eine Bürgerinitiative Planänderungen. S. 5

Anzeige

Anzeige

Umweltschutzverein fordert Gratis-Biogasanlage für jeden Landwirt

Jauche als Energiequelle wäre mehrfach nützlich

Beginnen wir mit einer Aufgabe für die Phantasie: Stellen Sie sich ein Fass mit 100 Metern Durchmesser und 3,5 Kilometern Höhe vor. Dieses Riesending kann man mit der jährlich in Österreich anfallenden Jauche füllen. Diese gigantische Gülle-Menge stellt eine erneuerbare Energiequelle dar, die mehrfach nutzbar wäre, aber sträflich vernachlässigt wird. Aus der Jauche könnte man mittels Biogasanlage relativ einfach saubere Energie und natürlichen Dünger gewinnen, die Bodengesundheit verbessern und der Luft den Schadstoff Methan entziehen. Der Einsatz von Kunstdünger und Spritzmittel würde deutlich reduziert.

Allerdings wird die Gülle als erneuerbare Energiequelle und mehrfache Umweltproblemlöserin kaum angezapft. Dabei wurde diesbezüglich in Oberösterreich Pionierarbeit geleistet, als vor mehr als 30 Jahren die ersten derartigen Anlagen gebaut wurden. Sie sind bis heute in Betrieb. Neue kommen allerdings kaum dazu. Die größeren Biogasanlagen werden nämlich mit Mais statt Gülle betrieben, wodurch man auf mehrere Umwelteffekte verzichtet.

Der oberösterreichische Verein Regenwurmrettung will den Biogasanlagen zum Durchbruch verhelfen.

Näheres auf Seite 2

Anzeige

Anzeige

Dein bester Schnee · Bis weit ins Frühjahr · Im höchstgelegenen Skidorf der Steiermark · www.planneralm.at

VIFZACK

Lichtung im Dschungel

DER STADTNEUROTIKER WOODY ALLEN war der Ansicht: „Einige Ehen enden gut. Andere dauern ein Leben lang.“ Die Ehe von „Hallo Oberösterreich“ mit seiner großen Leserfamilie vollendet heuer ihr 26. Jahr und geht in das 27. Für diese Treue sagen wir Ihnen, verehrte Leserin, geschätzter Leser, und allen Inserenten ein herzliches Dankeschön.

Das langjährige Vertrauen versuchen wir mit jeder neuen Ausgabe unseres Blattes zu rechtfertigen. In der heutigen Mediengesellschaft, die immer mehr zu einem digitalen Informationsdschungel wird, bleiben wir eine kleine, aber feine Lichtung, an der man sich orientieren kann. Und wenn Woody Allen richtigerweise sagt „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Nach einer Weile braucht er einen Drink“, dann wollen wir ergänzen „und eine gute, seriöse Gratiszeitung“. Die geben wir Ihnen mit dieser Nummer wieder in die Hand. Darin haben wir neuerlich ein breites Themenangebot aufbereitet. Informieren und unterhalten Sie sich gut.

Bleiben Sie uns gewogen. Servus, Pfiat Gott und - auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

NAMEN & SPRÜCHE

Ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel wandert in den Müll, ohne dass darum groß Aufhebens gemacht wird.

Michaela Langer-Weninger, Agrar-Landesrätin

Auch unser Magen ist eigentlich eine Biogasanlage.

Christina Rittenschober, Verein Regenwurmrettung

Wenn der intelligente Geschwindigkeitsassistent im Auto zur Pflicht wird, steigt auch Big-Brother als unsichtbarer Beifahrer mit ein. Wohin die Daten während der Fahrt dann heimlich abbiegen, bleibt nebulös.

Mag. Günther Steinkellner, Infrastruktur-Landesrat

Mich erschreckt, dass die soziale Kälte immer spürbarer wird. Wir als soziale Stadt können zwar einiges auffangen, aber nicht alles. Auch unsere personellen und finanziellen Ressourcen sind begrenzt.

Paul Mahr, Bürgermeister von Marchtrenk

Ihre Vergasung brächte gleich drei Umweltvorteile

Die grüne Energiequelle Gülle wurde „vergessen“

In der Klimapolitik dreht sich (fast) alles um erneuerbare Energie. Sonne, Wind, Wasser, Holz bilden den vielbeschworenen Schlüssel zur Trendwende. Auf eine grüne Energiequelle wurde aber (fast) völlig vergessen: Gülle! Dabei bringt ihre Vergasung gleich drei Vorteile: sauberen Strom, gesunden Boden, weniger Luftschadstoffe.

Wenn der Bauer mit dem Jauchefass auf das Feld fährt, macht sich die „gute Landluft“ breit. Der Gestank ist ein geringes Übel, die Belastung des Grundwassers durch Nitrate wiegt schon schwerer, und im Boden sorgt dieser Naturdünger für ein Gemetzel an unzähligen Lebewesen, die unseren Boden für fruchtbar halten. Die ätzende Gülledusche ist für sie katastrophal. Es kommt zu einem Ökozid.

Rettung des Regenwurms bringt enormen Nutzen

Nimmt man nämlich den Boden genauer unter die Lupe, findet man auf einem Quadratmeter bis in eine Tiefe von 30 cm etwa 1.600 Milliarden Lebewesen. Zum Vergleich: Auf der Erde leben aktuell „nur“ etwa 7,5 Milliarden Menschen.

Das bekannteste Bodentier ist der Regenwurm, der seine Gänge bis zu drei Meter tief in die Erde gräbt und so den Boden lockert, belüftet und für Wasser aufnahmefähig macht. Mit seinem Kot düngt er den Boden. Auf einem Hektar Land werden jedes Jahr etwa 250 Tonnen Boden durch Wurmdärme geschleust. Das entspricht dem Ladevolumen von zwei Boeing 747.

Was der Regenwurm bei seiner Arbeit nicht braucht, ist die aggressive Gülle. Deshalb hat er in Freistadt engagierte Fürsprecher: den Verein Regenwurmrettung. Der ist 2016 aus der „Energie schützende Union“ hervorgegangen, die 1991 unter der Führung des Linzer Installateurs Gerhard Hermann begonnen hat, bei Landwirten Biogasanlagen zu errichten, in denen Gülle mit Biomüll zur Strom-, Wärme- und Düngererzeugung genutzt wird. Die damals gebauten Anlagen sind immer noch in Betrieb, neue kommen allerdings kaum dazu.

Dabei haben die Regenwurmretter Pläne für perfekt funktionierende Biogasanlagen in der Schublade. „Damit kann man Strom und Wärme erzeugen, durch Bakterien das gefährliche Methangas abbauen und die verbleibende Gülle ist ein sehr guter Dünger,“ erklärt Christina Rittenschober, Sprecherin der Regenwurmretter. „Der Bauer bekommt Strom und Wärme, er erspart sich den Einsatz von Kunstdünger und zudem entweicht kein Methan in die Luft,“ so die 51-Jährige.

50.000 Anlagen wären in Österreich möglich

In Österreich wären bis zu 50.000 derartige Anlagen möglich, hat die Universität für Bodenkultur schon 1995 errechnet. „Leider wurde die einzige erneuerbare Energiequelle, die mehrere Probleme löst, vergessen. Die bestehenden Biogasanlagen werden ja mit Mais betrieben,“ ärgert sich Rittenschober. Ihr Verein fordert für alle interessierten Landwirte Gratis-Biogasanlagen zur Güllenutzung. Das würde etwa 1,2 Milliarden Euro kosten. Rittenschober: „Das Geld dafür könnte man durch das Streichen umweltschädigender Förderungen einsparen.“

Mehr Informationen auf www.regenwurmrettung.at.

Christina Rittenschober (51) aus Freistadt kämpft seit mehr als 25 Jahren dafür, Gülle-Biogasanlagen zum Durchbruch zu verhelfen. Das Argument, diese Anlagen seien unwirtschaftlich, lässt sie nicht gelten. „Sie amortisieren sich in 10 bis 15 Jahren, das ist mit einer Solar- oder Windanlage vergleichbar,“ so die Sprecherin des Vereins Regenwurmrettung.

Eine der ersten Biogasanlagen in Form eines Rohrfermenters (Bild links) wurde 1991 bei Franz Bieberauer in Altenberg bei Linz errichtet. Für die neuen Biogasanlagen zur Gülleverwertung erweist sich eine Bauweise in Pyramidenform (Bild rechs) als optimal.

Anzeige

Dem Luchs droht wieder das Aus

Der Naturschutzbund schlägt Alarm: Dem Luchs droht nach seiner Wiederansiedlung in unseren Breiten wieder das Aus. Wilderei, Lebensraumzerschneidung und Verkehrstod sind die Hauptgefahren für das Pinselohr .

Am größten ist der Handlungsbedarf bei der alpinen Luchspopulation. Die Vorkommen sind klein und leiden teilweise an Inzucht. Die sechs Luchse in der Region Nationalpark Kalkalpen bilden einen Teil der alpinen Population, haben aber seit Jahren keinen Nachwuchs hervorgebracht. Bisher beheimatet Österreich von den rund 160 in den Alpen lebenden Luchsen nicht einmal zehn Prozent, obwohl hier 30 Prozent des geeigneten Lebensraums zur Verfügung stehen.

„Wir müssen dem Luchs auch außerhalb von Schutzgebieten in strukturierten Kulturgebieten und großen Waldgebieten Lebensraum zugestehen,“ sagt Lucas Ende, Artenschutzkoordinator beim Naturschutzbund.

Vom Eurasischen Luchs im Nationalpark Kalkalpen gibt es seit Jahren keinen Nachwuchs. Foto: Josef Limberger

Anzeige

Mangelndes Wissen über Haltbarkeit fördert die Verschwendung

Jeder wirft 60 kg Lebensmittel weg!

Videoaufnahmen von Fleisch- und Wurstbergen, die in einer Müllverbrennung entsorgt werden, haben wieder einmal die Verschwendung von Nahrungsmittel ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Tatsächlich landen in Österreich „jährlich knapp eine Million Tonnen Lebensmittel im Mülleimer," weiß Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. „58 Prozent davon stammen aus den Privathaushalten. Pro Person und Jahr werden im Schnitt 60 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen," ergänzt Hannes Royer, Obmann von „Land schafft Leben".

Bessere Einkaufsplanung, richtige Lagerung und das Wissen über die Haltbarkeit von Lebensmittel wären notwendig, um die Verschwendung einzubremsen. Infos dazu gibt es unter www.landschafftleben.at.

Die Grafik „Lebensmittel-Haltbarkeiten" veranschaulicht deutlich: Auch nach dem Überschreiten des angegebenen Mindesthaltbarkeitsdatums sind viele Lebensmittel oft noch bedenkenlos zu genießen.

von Manfred Radmayr

Hürden statt Hilfe

SCHNELLER, HÖHER, STÄRKER ist das Motto der Olympischen Spiele. In China erleben wir diesen Gigantismus gerade in diktatorischer Perfektion. Der politische Wille kann im wahrsten Sinne des Wortes Berge versetzen. Das hat sich 2014 im russischen Sotschi gezeigt und sieht man jetzt in Peking. Niemand wünscht sich derartige Zustände bei uns, doch ein klarer politischer Wille wäre in wesentlichen Fragen oft hilfreich und notwendig, etwa in der Pandemiebekämpfung oder in Umweltfragen.

Warum sich bisher keine Partei in Österreich für den Einsatz von Gülle in Biogasanlagen stark gemacht hat, bleibt rätselhaft, lässt aber Vermutungen in Richtung Lobbyismus und Verteidigung von Konzerninteressen zu. Verständlich ist es nicht. Man rührt einen klimapolitischen Trumpf einfach nicht an. Stattdessen stellt man den entsprechenden Aktivisten bürokratische Hindernisse in den Weg. Dabei würde sich Oberösterreich als Musterregion für ein Netz von derartigen Anlagen anbieten. Immerhin ist unser Bundesland reich an dafür notwendigem Rohstoff, werden hier unter anderem doch 1,1 Millionen Schweine gehalten, mehr als irgendwo anders in Österreich.

Die gesetzliche Grundlage dafür existiert in Form des Abfallwirtschaftsgesetzes, in dem die Gülle als Abfall definiert ist, und in dem es unter anderem heißt: Abfälle sind zu verwerten, soweit dies ökologisch vorteilhaft und technisch möglich ist, die Mehrkosten dafür nicht unverhältnismäßig sind und ein Markt für die gewonnenen Stoffe vorhanden ist. Man muss also nur das Gesetz vollziehen und trifft mehrere Fliegen auf einen Schlag.

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Neues Buch gibt anregende Tipps

Fastenmethoden für jeden Geschmack

Kaum ein Thema wurde so durchgekaut wie das Fasten. Doch jetzt gibt es ein neues Buch, das Appetit auf Verzicht macht: In *„Fasten und los geht's“ (Kneipp Verlag 128 Seiten)* von Elisabeth Rabeder ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Autorin begleitet seit 20 Jahren Menschen beim Fasten und leitet seit 2004 das Marienschwestern-Curhaus Bad Mühllacken.

In Rabeders neuem Buch stehen sechs Fastenmethoden zur Wahl: Intervallfasten, ein Entlastungstag, ein Entlastungswochenende, eine Woche mildes Basenfasten, eine Woche Detox und eine Woche Vollfasten. Zu jeder Methode findet man Einkaufsliste, Rezepte und allerlei Impulse für Seele und Geist, um Ballast abzuwerfen und zu entspannen.

Anregendes Praxisbuch zum Fasten

Im Kapitel „Fasten der besonderen Art“ liest man, wie das Jammerfasten, Medien- und Plastikfasten zu einem gelasseneren und umweltbewussteren Leben beitragen. „Weniger Jammern macht gute Laune und attraktiv“, so die Autorin.

In nur wenigen Stunden wird der Traum von festen Zähnen wahr

Zahn-Implantate

Terminvereinbarung:
Tel. 0732/919726-0
www.drwilson.at

Dank eines neuen Systems der Sofortversorgung kann der Patient schon nach wenigen Stunden die Ordination von Dr. Jaroslav Wilson mit festen und schönen Zähnen wieder verlassen.

Mit diesem Konzept werden insbesondere Patienten angesprochen, die kurz vor der Zahnlosigkeit stehen. Sie haben Angst davor, fürchten aber große chirurgische Eingriffe und wünschen sich dennoch festsitzende Zähne.
Lassen Sie sich in der Zahnarztpraxis von. Dr. Jaroslav Wilson unverbindlich beraten, damit Ihr Traum von festen Zähnen wahr werden kann.

Dr. Jaroslav Wilson

Beratung & Rundumversorgung für Ihre Zähne

- Parodontitis
- Wurzelbehandlungen
- Vollkeramik Kronen & Brücken
- Teleskoparbeiten
- Implantate
- Zahnärztliche Hypnose
- Zahnaufhellung (Bleaching)
- prof. Zahnreinigung
- Laser-Präparation
- Prothetik
- Keramik Composite
- Veneers
- Digitalröntgen

ZAHNARZTPRAXIS DR. WILSON

4040 LINZ
HAUPTSTRASSE 83-85
TEL: 0732/919726
www.drwilson.at

Anzeige

Gesundheitsvorsorge mit Erdäpfel und Zwiebel aus dem Landl

Naturmedizin vom Acker in Eferding

Die Bauernmarke „Eferdinger Landl-Erdäpfel“ steht bei den Oberösterreichern für frische Qualität. Erdäpfel und Zwiebel werden unter dieser Marke angeboten. Besonders in der kalten Jahreszeit ist Gemüse ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge - Naturmedizin vom Acker.

Anzeige

Gemüse-Vitamine beugen Krankheiten vor. Das Vitamin C im Erdapfel stärkt unser Immunsystem. Wer in der kälteren Jahreszeit regelmäßig Erdäpfel isst, fördert die Aktivität der Abwehrzellen. Wer oft und zu viel Fleisch und Süßigkeiten isst, muss damit rechnen, dass der Organismus in seinem Säure-Basen-Haushalt gestört ist. Es herrscht ein saures Milieu. Das schafft Voraussetzungen für eine Reihe von Befindlichkeitsstörungen: Migräne, Kopfschmerzen, Verspannungen, Verdauungsprobleme und verstärkte Infektanfälligkeit. Der Erdapfel kann helfen, er ist ein natürlicher Basen-Lieferant und sorgt für körperliches Wohlbefinden.

Die Zwiebel gehört zu jenen Naturprodukten, die unseren Verdauungstrakt und damit den ganzen Organismus erwärmen und mit Energie versorgen. Außerdem hält die Zwiebel unser Blut flüssig und hat einen positiven Einfluss auf Cholesterin- und Blutdruck-Werte. Die scharfen, ätherischen Öle der Zwiebel entschärfen so manche Cholesterin-Bombe und haben positiven Einfluss auf den Blutdruck.

Sehr wichtig ist jedoch, dass Gemüse frisch auf den Teller kommt. Durch jeden zusätzlichen Transporttag verliert es an Nährstoffen. „Das Eferdinger Landl-Gemüse ist bereits am Tag nach der Verpackung im Geschäft. Kurze Transportwege bewirken, dass die wertvollen Inhaltsstoffe erhalten bleiben. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Die Umwelt wird geschont. Regionalität in voller Ausprägung“, weist Manfred Schauer als Obmann der Eferdinger Landl-Erdäpfel-Bauern auf die Vorzüge der regionalen Lebensmittelversorgung hin.

Jodsole in Bad Hall hilft kranken Augen

Die kältere Jahreszeit bringt oft Augenprobleme wie Jucken, Kratzen oder Tränen. Da helfen oft Jodsole-Behandlungen. Erste Adresse dafür ist das EurothermenResort in Bad Hall. Hier ist man unter anderem spezialisiert auf Therapien bei „Trockenem Auge“, degenerativen Veränderungen des Augenhintergrundes durch Maculadegeneration sowie bei Folgezuständen hoher Kurzsichtigkeit, Sehnerverkrankungen, Glaskörpertrübungen und Durchblutungsstörungen.

Anzeige

Mit via+ die Gesundheit selbst in die Hand nehmen

via+ steht für Vital-Info-App: Mit ihr kann jeder seine Gesundheit im wahrsten Sinne des Wortes selbst in die Hand nehmen. Die Info-App des Klinikums Wels-Grieskirchen versorgt alle schnell und kostenlos mit wichtigen Infos rund um Lebensstil, Prävention und die richtige Therapie.

Wie kann ich mit Krafttraining Arthrose vorbeugen? Wandern mit Herzerkrankung - geht das? Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine neue Hüfte oder ein neues Knie? Antworten auf diese und viele weitere Fragen zu Herz-Kreislauf, Bewegungssystem, Stoffwechsel, Immunsystem… gibt es nun jederzeit zum Nachlesen in der neuen Gesundheits-Info-App des Klinikums Wels-Grieskirchen.

„Es ist uns wichtig, die Bevölkerung über Gesundheitsthemen am Laufenden zu halten. Leider war es uns durch Corona nicht möglich, die erfolgreiche Veranstaltungsreihe ‚Klinikum-Wissensforum‘ in der bewährten Form fortzuführen“, so Geschäftsführer Dietbert Timmerer. „Um allen Gesundheitsinteressierten dennoch unkompliziert wertvolle Informationen zur Verfügung zu stellen, haben wir die leicht zu verwendende App konzipiert. Auf via+ informieren wir mit Berichten, Videobeiträgen und Experteninterviews über relevante Themen, die vital und aktiv halten.“

Klinikum Wels-Grieskirchen Geschäftsführer Mag. Dietbert Timmerer

via+ ist eine frei zugängliche, kostenlose Informations-App. Die Inhalte richten sich an alle, die an aktuellen Gesundheitsthemen interessiert sind. via+ gibt's ab sofort zum Download im Google Play Store und App Store.

Direktzuschüsse und Förderungen sollen helfen

Wohnen wird immer teurer

Die steigenden Bau- und Energiepreise treiben die Wohnkosten in die Höhe. In Oberösterreich wird unter anderem durch Direktzuschüsse und verstärkte Förderungen versucht, das Wohnen leistbar zu halten. Ein wesentlicher Faktor ist auch die Steigerung der Energieeffizienz.

Baustoffe sind im letzten Jahr signifikant teurer geworden, die Energiepreise explodieren. Darunter leiden der soziale Wohnbau, private Häuslbauer und Mieter enorm. „Wir haben den dringenden Handlungsbedarf erkannt und entsprechend reagiert, um auch weiterhin unserer Verantwortung im Wohnbau gerecht zu werden. Neben der Anhebung der Baukostenobergrenze haben wir auch ein System von Direktzuschüssen implementiert, damit sich die hart arbeitenden Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher auch weiterhin ein sicheres Wohnumfeld leisten können," sagt Wohnbaureferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. In den vergangenen Monaten sind zudem die Strom-, Gas- und Treibstoffpreise drastisch gestiegen. Das Auslaufen der Preisgarantien der heimischen Energieversorger wird die Stromkosten für private Haushalte weiter in die Höhe treiben. Die E-Control rechnet damit, dass es bei einem Haushalt mit 3.000 kWh zu Mehrkosten von rund 400 Euro pro Jahr kommen werde. Weiters tritt ab Sommer die CO_2-Bepreisung als Kostenfaktor in Kraft.

„Die gestiegenen Energiepreise werden die privaten Bauherren veranlassen, in die Energieeffizienz ihrer Häuser zu investieren," ist Bau-Landesinnungsmeister Norbert Hartl überzeugt. Das wird von Oberösterreichs Wohnbaupolitik gefördert. 2022 stehen 76,6 Millionen Euro für die Sanierung von Wohnhäusern zur Verfügung. Gefördert werden etwa Fenstertausch, Haustürentausch, gedämmtes Dach beziehungsweise gedämmte oberste Geschoßdecken, Fassadenflächen und Kellerdecken.

LH-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner und Bau-LIM Ing. Norbert Hartl: „Große Herausforderungen im Wohnbau." Foto: Land OÖ/Gimborn

Ein gesamthaft thermisch-energetisch saniertes Eigenheim spart durchschnittlich 74,9 % Heizwärme, eine thermisch-energetisch sanierte Wohnung in einem Mehrfamilienwohnhaus 73,6 %. Haimbuchner: „Diese Sanierung fördern wir besonders stark. Oberösterreich ist seit Jahren Sanierungsstaatsmeister."

Anzeige

Gleich und verschieden

LICHT UND SCHALL haben Gemeinsamkeiten, Licht- und Schattenseiten. So ist es angenehm, wenn wir die Welt sehen und unsere Freunde hören. Unangenehm ist es jedoch, neben einem Presslufthammer zu stehen oder unabsichtlich in die Sonne zu sehen. Physikalisch sind beides Wellen, also eine räumlich ausbreitende Schwingung, und doch verschieden.

Schallwellen benötigen zur Ausbreitung ein Medium. Dies kann Luft, Wasser aber auch eine andere Materie sein. Die Schallgeschwindigkeit in der Luft beträgt etwa 340 m/s. Die exakte Geschwindigkeit ist von der Dichte des Mediums, der Elastizität, der Temperatur und der Frequenz abhängig. Da die Weitergabe mit der Trägheit der Teilchen zusammenhängt, ist die Schallgeschwindigkeit beschränkt.

Licht ist um ein Vielfaches schneller unterwegs. Die Lichtgeschwindigkeit beträgt in Luft ca. 300.000 km/s. Das Licht legt damit in einer Sekunde einen Weg zurück, der 7,5-mal dem Erdumfang entspricht. In Luft ist der Wert der Lichtgeschwindigkeit daher fast 1 Million Mal höher als jener der Schallgeschwindigkeit. Derart hohe Geschwindigkeiten erreichen mechanische Wellen, zu denen Schallwellen zählen, nicht.

Lichtwellen basieren auf einem anderen Prinzip. Sie sind elektromagnetische Wellen, was bedeutet, dass sie durch das Zusammenspiel von elektrischen und magnetischen Feldern entstehen, wofür es kein Medium braucht. Ein Magnet zieht zum Beispiel Eisen sowohl im Weltall als auch unter Wasser an. Dadurch ist es auch möglich, dass das Sonnenlicht und das Licht der Sterne durch den luftleeren Raum des Weltalls bis zu uns an die Erde scheinen. Lange vermutete man, dass auch Licht ein Trägermedium benötigt, den sogenannten Lichtäther. Seine Existenz konnte aber schon vor Einsteins Relativitätstheorie experimentell widerlegt werden. Licht benötigt zur Ausbreitung nur Raum, allerdings hat Materie Einfluss auf die Höhe der Lichtgeschwindigkeit. In Wasser oder Glas ist sie deutlich langsamer als im Vakuum. Daher findet bei Übergängen von einem Medium in das andere aufgrund der unterschiedlichen Geschwindigkeiten eine Ablenkung des Lichtstrahls statt. Der Strohhalm im Wasserglas erscheint dadurch geknickt oder ein Teich wirkt vom Ufer aus seichter, als er wirklich ist.

h.hofbauer@schule.at

Linzer Bürgerinitiative empört

Stromleitung durch Schutzzone

Kürzlich wurde in der Innviertler Gemeinde Hochburg-Ach die „Kalktuffquelle Wanghausen" am Salzachufer mit einer Fläche von 48.720 m² von der Landesregierung als neues Europaschutzgebiet verordnet. Jetzt droht einem Europaschutzgebiet in der Landeshauptstadt ein schwerer Eingriff: Eine 220-kV-Hochspannungsleitung soll in Linz-Ebelsberg durch das Naherholungsgebiet Traunauen geführt werden. Sie ist Teil des notwendigen Stromnetzausbaus durch die Austrian Power Grid AG (APG) im oberösterreichischen Zentralraum.

„Mehrere tausend Quadratmeter geschützter Auwald müssen gefällt werden," warnt Dr. Ingrid Eder als Sprecherin der Bürgerinitiative „Europaschutzgebiet Traunauen schützen". Die Ärztin kritisiert: „Hier wird leider nicht umsichtig geplant. Der drohende Schaden ist vollkommen unnötig. Keine Frage, der Ausbau der Leitungen ist notwendig, aber durch eine Optimierung der Trassenführung können Eingriffe in die Natur sehr einfach vermieden werden."

Experten unterstützen die Bürgerinitiative. „Es gibt schonende Alternativen. Die derzeit geplante Trasse muss nicht sein. Mit etwas Ortskenntnis und technischem Sachverstand liegen die Alternativen auf der Hand," sagt Elektroingenieur Dr. Günther Westner. Landes- und Stadtpolitik sowie der Umweltanwalt seien gefordert, so Ingrid Eder.

VTA leistet einen Beitrag zur Früherkennung von Schadstoffen und bietet Lösungsvorschläge – u.a. für die versteckten Gefahren, die sich in der Luft in Form von Aerosolen verbreiten können.

VTA untersucht die Keimbelastung in Aerosolen rund um Kläranlagen

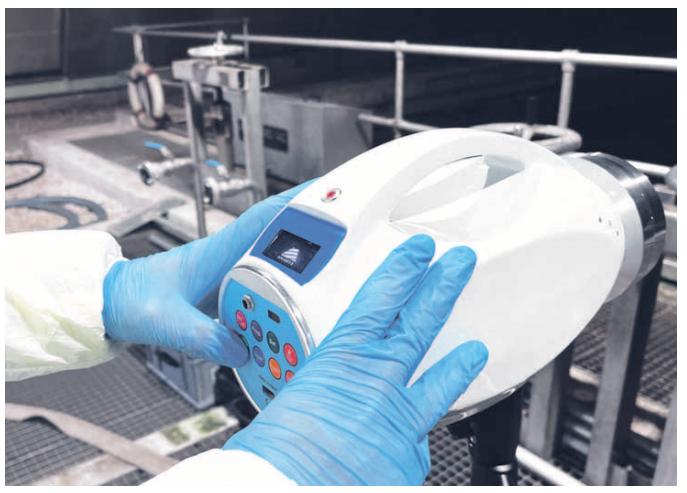
ROTTENBACH. „Das VTA Institut für Gesundheit & Umwelt hat sich dem Ziel verschrieben, durch intensive Forschung und die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen, für eine saubere und gesunde Umwelt zu sorgen – auch für die künftigen Generationen“, erklärt Geschäftsführer Dr. h.c. Ulrich Kubinger. Ein wichtiger Bereich ist dabei die versteckte Gefahr der Keimbelastung in Aerosolen, welche in der Umgebung von Kläranlagen entstehen und sogar bis zu einem Umkreis von rund 10 km nachgewiesen werden können.

SEIT JAHRZEHNTEN IM EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Seit Jahrzehnten kümmert sich VTA mit Sitz in Rottenbach – dem Forschungs- und Entwicklungszentrum in Oberösterreich – um die nachhaltige Abwasseraufbereitung und somit weltweit um die Gesundheit von über 250 Millionen Menschen. Durch das 2021 gegründete, Institut für Gesundheit & Umwelt gelingt es nun Wissenschaft und Verfahrenstechnik noch enger miteinander zu verknüpfen.„Wir beschäftigen uns täglich mit umweltrelevanten Herausforderungen wie multiresistente Keime, Virenanalytik, Mikroplastik oder auch Medikamentenrückstände in unserem Wasser,“ erklärt Institutsleiter Andreas Gabriel, MSc. „Die chemischen und biologischen Labors sind technisch auf dem neuesten Stand, um wissenschaftlich fundierte Ergebnisse im Auftrag der Umwelt zu erzielen“, unterstreicht der VTA Biologe. Ein wichtiges Beispiel für die vielfältigen Aufgaben ist zum Beispiel das Abwassermonitoring.

DIE POTENTIELLE GEFAHR VON AEROSOLEN

Steht eine gefüllte Tasse für längere Zeit in einem Raum, so kann beobachtet werden, wie die enthaltene Flüssigkeit laufend abnimmt, bis sie irgendwann komplett verschwunden ist. Das liegt daran, dass die Flüssigkeit in Form von Aerosolen in die Luft übergeht. Doch nicht alle Aerosole sind harmlos – sie können auch gefährliche Krankheitserreger mit sich führen. Spätestens seit dem Auftreten von SARS-CoV2 ist den meisten Menschen das Masketragen zum Verhindern einer möglichen Krankheitsübertragung durch Aerosole bekannt. Gerade jetzt sind der Zusammenhalt und das Verfolgen gemeinsamer Ziele von größter Bedeutung. Bei VTA wird eben dieser Spirit gelebt, denn lösungsorientiertes Arbeiten steht an oberster Stelle.



Aerosolmessung auf höchstem technischen Standard.

AEROSOLE IN UND UM KLÄRANLAGEN

Speziell beim Betrieb von Kläranlagen kommt es unter anderem zu Geruchsbildungen sowie zur Kontamination der Luft durch unterschiedliche Krankheitserreger - z.B. durch Abwässer von Krankenhäusern, Schlachthöfen etc. Dadurch stellt sich die Frage einer allfälligen Gefährdung durch Aerosole, sowohl für Menschen als auch für Tiere im Umfeld oder angrenzende industrielle Prozesse. Insbesondere Belebtschlammbekken bilden die Hauptquelle für mikrobielle Verunreinigungen der Luft in der Umgebung von Kläranlagen.

AEROSOLMESSUNG ALS TEIL DER GESAMTBETRACHTUNG

Zum Schutz der Gesundheit und im Sinne der Betriebssicherheit von Kläranlagen bietet das VTA Institut für Gesundheit & Umwelt Messungen mittels technisch modernstem Aerosol-Monitor an. Anhand von Vergleichswerten wird die Keimbelastung der Aerosole der jeweiligen Kläranlage in eine Skala eingeordnet. Zudem wird eine Aerosolkarte erstellt, aus der die Quellen und die räumliche Verteilung der Aerosole sowie deren Keimbelastung ersichtlich sind. Denn bis zu 10 km im Umkreis einer Kläranlage können in Windrichtung signifikant erhöhte Werte der Keimbelastung in der Luft festgestellt werden.

Neben Aerosolmessungen bietet das VTA Forschungs- und Wissenschaftsteam auch gezielte Abwasseranalysen auf krankheitserregende Viren und Keime mit anschließender individueller Beratung an. „Ein Service, das zusehends mehr genutzt wird, da Kommunen und Verbände wissen möchten, welche Erreger sich genau in ihrem Abwasser und damit oftmals auch in der Luft befinden. Eine Analyse wird von unserem Expertenteam innerhalb weniger Stunden umgesetzt, was von den Gemeinden sehr geschätzt wird!“, betont VTA Biophysiker Dr. Dipl.-Ing. Christian Lang.

Spätestens seit der weltweiten Verbreitung des SARS-CoV2 Virus ist auch das Bewusstsein darüber gestiegen, dass die Aerosole der Umgebungsluft mit Krankheitserregern belastet sein können.

Fotos: VTA

WICHTIGER BEITRAG FÜR DIE ZUKUNFT

„Es ist das Forschen und Weiterentwickeln von Ideen und Lösungsansätzen, die nachhaltig unseren Planeten ein klein wenig sicherer und ‚gesünder‘ machen, was uns täglich antreibt und in unserem Tun bestätigt“, erklärt Ing. Dr. h.c. Ulrich Kubinger.

Anfragen für Termine zu Aerosolmessungen und Kläranlagenanalysen werden gerne unter Tel. 07732/4133 oder per Mail vta@vta.cc entgegengenommen.

Multiresistente Keime und Viren finden sich nicht nur in den Becken von Kläranlagen. Anhand von wissenschaftlich fundierten Aerosolmessungen kann das VTA-Expertenteam Belastungen der Luft in Form von in Aerosolen enthaltenen pathogenen Keimen nachweisen.

Andreas Gabriel, Msc, ist Leiter des VTA Instituts für Gesundheit & Umwelt:

Arbeitgeber und Arbeitnehmer finden zusammen

1. „Woche der Berufswahl“

Der Arbeitskräftemangel setzt der heimischen Wirtschaft zu. Viele oberösterreichische Unternehmen suchen nach zusätzlichen Mitarbeitern. Zehntausende Stellen können nicht besetzt werden. Die erste „Woche der Berufswahl“ soll Angebot und Nachfrage zusammenführen.

Von 28. März bis 2. April findet erstmals die OÖ Job Week statt. Diese neue Initiative der Wirtschaftskammer Oberösterreich bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich zu informieren. „Wer seinen Traumjob finden möchte oder eine Lehrstelle sucht, hat in diesem Zeitraum die Möglichkeit, Betriebe aller Größen zu besuchen und vielleicht seinen künftigen Arbeits- oder Lehrplatz kennenzulernen,“ unterstreicht WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer die Hauptintention der OÖ Job Week. „Damit wollen wir Arbeitgeber und mögliche Arbeitnehmer zusammenbringen!“

Tausende Fachkräfte wie Schweißer werden in Oberösterreich gesucht. Die „Woche der Berufswahl“ hilft dabei. Foto: Friedrich Scheichl

Aktuell sind bereits 430 Betriebe aus allen Branchen und Regionen Oberösterreichs dabei - und täglich werden es mehr. Der größte Vorteil der OÖ Job Week ist, dass sich die Leute persönlich kennenlernen. Zukünftige Arbeitnehmer und Lehrlinge erhalten aus erster Hand Einblicke in Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe.

Österreichweit einzigartig und für Besucher gratis

Ob Betriebsführungen, Probeschnuppern, Vorträge, Speed Datings, Workshops, Tage der offenen Tür, Kennenlern-Frühstücke oder Abendveranstaltungen: Die Palette der Angebote im Rahmen der „Woche der Berufswahl“ ist riesig. „Unsere österreichweit bisher einzigartige Woche ist für alle Beteiligten eine angenehme und effiziente Gelegenheit, zu finden, wonach sie suchen“, ist LAbg. Margit Angerlehner als Schirmherrin der OÖ Job Week und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft überzeugt.

Interessierte Arbeitnehmer und Lehrlinge können sich auf der Plattform jobweek.at über alle Details informieren und über eine Filterfunktion nach speziellen Branchen suchen. „Zudem werden die verschiedenen Firmenpräsentationen der teilnehmenden Betriebe veröffentlicht. Gleichzeitig kann man sich auf der Plattform anmelden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist für Besucher kostenlos“, erklärt WKOÖ-Projektleiter Robert Oberfrank.

Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ arbeitet die „Woche der Berufswahl“ der WKOÖ u.a. mit der Bildungsdirektion, dem Arbeitsmarktservice und der Initiative Hot Spot! zusammen.

MENSCH & NATUR

von Ursula Asamer

Winterkleid verrät uns viel

IM SOMMER ERKENNEN WIR BÄUME UND STRÄUCHER am Laub oder an den Früchten. Aber auch am Winterhabitus und an Knospen kann man sie identifizieren. Wuchsform, Borke, Geruch, Dornen, Stacheln oder vertrocknete Reste von Fruchtständen und letztendlich Knospen helfen beim sicheren Bestimmen. Auch die Triebe des Vorjahres sind bei der Winterbestimmung von Laubbäumen von großer Bedeutung. Zur sicheren Erkennung sind immer mehrere Merkmale eines Gehölzes nötig. Hinweise kann auch Laub am Fuße des Baumes geben.

Das botanische Silvester von Bäumen und Gehölzen ist um den 31. August. Bis dahin hat ein gesunder Baum die Vorbereitungen für das nächste Jahr unter Dach und Fach. Während der Winterruhe wird das Wachstum dann eingestellt. Bei entsprechenden Licht- und Temperaturverhältnissen im Vor- und Erstfrühling treiben Blüten- und Blätterknospen dann wieder aus. Wir kennen echte Knospen und unechte Knospen, die Vegetationspunkte genannt werden. Kätzchen von Schwarzerle, Pappel, Hasel oder Weiden sind als Blütenknospen zu sehen. Blüten- und Blätterknospen unterscheiden sich meist voneinander.

Schriftliche Aufzeichnungen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Geburt belegen die althergebrachte Verwendung von Knospen in der Volksheilkunde und in der Küche. Heute werden Therapieformen mit Wirkstoffen aus dem Embryonalgewebe der Knospen vielfach zusätzlich zur Schulmedizin eingesetzt. Die Verwendung von Knospen sollte immer sehr sparsam erfolgen, um den Baum nicht zu schädigen.

ursula.asamer@primula.at

Anzeige

Die größte Steuerentlastung der Zweiten Republik!

#oevpklub

Im Parlament beschlossen: Entlastung für alle durch die ökosoziale Steuerreform.

Entlastung für arbeitende Menschen.
- Senkung der zweiten Einkommensteuerstufe von 35 auf 30 Prozent ab Juli 2022.
- Senkung der dritten Einkommensteuerstufe von 42 auf 40 Prozent ab Juli 2023.
- Erhöhung des Familienbonus von 1.500 auf 2.000 Euro ab Juli 2022.
- Mitarbeiter-Beteiligungsmodell, mit bis zu 3.000 Euro steuerfrei für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Entlastung für den Standort Österreich.
- Senkung der Körperschaftsteuer von 25 auf 23 Prozent bis 2024.
- Investitionsfreibetrag inklusive Ökologisierungskomponente von insgesamt 350 Millionen Euro.
- Anhebung des Gewinnfreibetrages von 13 auf 15 Prozent.
- Rückvergütung der Diesel-Mehrkosten für Bäuerinnen und Bauern.
- Förderung von Photovoltaik-Anlagen für Bauernhöfe.

Familie mit zwei minderjährigen Kindern
Mann
Monatsgehalt: 2.200 Euro netto
Entlastung Steuer: 616 Euro
Entlastung Aufstockung Familienbonus: 500 Euro
Frau
Monatsgehalt: 2.167 Euro netto
Entlastung Steuer: 567 Euro
Entlastung Aufstockung Familienbonus: 500 Euro
€2.183
Entlastung pro Jahr (ohne regionalen Klimabonus)

Pensionistenehepaar
Mann
Monatspension: 1.220 Euro netto
Entlastung Steuer: 225 Euro
Frau
Monatspension: 1.044 Euro netto
Entlastung Steuer: 225 Euro
€450
Entlastung pro Jahr (ohne regionalen Klimabonus)

Dazu kommt der regionale Klimabonus:
Ab 2022 in vier Stufen (Staffelung: 100, 133, 167 und 200 Euro pro Jahr). Für Kinder gibt es zusätzlich 50 Prozent auf den regionalen Klimabonus.

Ihr August Wöginger
ÖVP-Klubobmann

Ich freue mich, wenn Sie mich unter **august.woeginger@parlament.gv.at** zu meiner Arbeit im Parlament kontaktieren!

Hallo MUSIK ECKE

Neiylas Stimme begeistert:

Linzer Sängerin veröffentlicht ihre erste EP

Lena Hoffelner (23) alias “Neiyla” bereichert als Vollblutsängerin die Linzer Musikszene: Schon im zarten Alter von 15 Jahren schrieb sie erste Songs. So auch den Song „Crazy“, der erst diesen Februar und nach neuem Recording veröffentlicht wurde: Verstaubt klingt hier aber gar nichts - die soulige Popnummer hat Ohrwurm-Potential und soll zu mehr Toleranz inspirieren. Sie ist Teil von Hoffelners erster EP „Becoming“, bei der sie mit jedem Song eine neue Facette zeigt: „Mal frech, mal zerbrechlich und dann wieder voller Leichtigkeit und Kraft!“ Die Linzerin beschäftigt sich täglich mit ihrer Musik, übt, schreibt Songs, schneidet ihre Videos, kreiert Ideen für Social-Media und organisiert Konzert-Termine - sie genießt ihre Unabhängigkeit und Ideen-Freiheit.

Wer Neiyla live erleben möchte, hat am 13. Juli im Botanischen Garten die Gelegenheit dazu: Ein idealer Anlass, um den Sommer einzuläuten! Wer nicht mehr so lange warten möchte, sollte sich unbedingt Neiylas EP anhören - verfügbar auf allen gängigen Musik-Plattformen.

Foto: Fabian Zebenholzer

Lena Hoffelner ist eine wahre Vollblutsängerin.

AUFRUF: Du bist auch als MusikerIn in der OÖ Musikszene aktiv und möchtest Teil der HalloOÖ-Musikecke sein? Dann zeig dich! Schick Infos, eine Hörprobe und Fotos mit dem Betreff „Musikecke“ an redaktion@hallo-zeitung.at Für jede Ausgabe wird ein/e MusikerIn/Band ausgewählt.

Nur mit Unterschrift gültig

MIETER AUFGEPASST! Wer seinen Mietvertrag aufkündigen möchte, hat neben Kündigungsfrist und Kündigungstermin auch die Formvorschriften zu beachten. Mietverträge, die zumindest teilweise dem Mietrechtsgesetz unterliegen, können vom Mieter nämlich nur aufgekündigt werden, wenn die Kündigung der strengen Schriftform entspricht. Schriftform bedeutet allgemein in der österreichischen Rechtsordnung „Unterschriftlichkeit“.

Das Erfordernis der Schriftform soll gewährleisten, dass aus dem Schriftstück der Inhalt der Erklärung und die Person, von der sie ausgeht, hinreichend zuverlässig entnommen werden kann. Einfache E-Mails - ohne entsprechende elektronische Signatur - entsprechen mangels eigener Unterfertigung nicht dem Schriftformerfordernis.

In Einzelfällen hat der Oberste Gerichtshof jedoch judiziert, dass der Schriftform auch ohne Unterfertigung einer Erklärung entsprochen werden kann. Im Anwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes ließ der OGH die Textnachricht ohne Unterschrift beispielsweise dann zu, wenn es sich um die Erfüllung einer bloßen Informationspflicht handelt.

Bei der Kündigung des Mietverhältnisses durch den Mieter handelt es sich jedoch um eine Erklärung, die aus Gründen der Rechtssicherheit und des Mieterschutzes der Schriftform im Sinne der Unterschriftlichkeit zu entsprechen hat. Einfache E-Mails genügen dabei nicht. Um Streitigkeiten über den Erhalt der eigenhändig unterschriebenen Kündigung zu vermeiden, empfiehlt sich eine postalische Übermittlung per Einschreiben.

Übrigens: Vermieter können Mietverhältnisse, die zumindest teilweise dem Mietrechtsgesetz unterliegen, nur gerichtlich aufkündigen. Diese Form der Aufkündigung stünde auch den Mietern zu. Wegen ihrer Komplexität machen die Mieter davon in der Praxis aber nur selten Gebrauch.

nhof@hotmail.de

Ski Riesneralm - Geheimtipp für Genießer

„Freiheit auf den Pisten, die jedes Skifahrerherz höher schlagen lässt“. So beschreiben die zufriedenen Riesneralmgäste den innovativen Skiberg in der Region Schladming/Dachstein.

Nicht die Skischaukelkilometer stehen hier im Vordergrund, sondern die vielseitige, kompakte und qualitativ einzigartige Angebotspalette, mit der man österreichweit zu den Top-Skibergen in dieser Größenordnung zählt.

Anzeige

Von der 1. Österreichischen Kinderskischaukel mit der Top Skischule „Magic Snow“ über die vielseitigen, extrem langen Pisten mit insgesamt vier Talabfahrten bis hin zum Freeridegelände findet jeder genügend Platz für seine genussvollen Carvingschwünge. Noch dazu auf ökologischer Spur mit 100 Prozent eigenem, „grünem“ Strom aus Wasserkraft des Donnersbaches.

Das Ski Riesneralm-Motto, einem Geheimtipp für Genießer lautet: „Mehr Skifahren - weniger Liftfahren!

Mit vier Talabfahrten bietet die Riesneralm Pistenspaß für jedermann.

Fotos: Ski Riesneralm, Czadilek

Gewinnen Sie einen Yogatoons-Kalender!

Yogis und Yoginis aufgepasst: „Hallo“ verlost drei Yogatoons-Monatskalender vom Holzbaum-Verlag mit entspannt-lustigen Yoga-Cartoons - ideal für alle, die auf der Matte auch gern mal (über sich) schmunzeln möchten. Schicken Sie bis 25. 2. eine Mail (Betreff: „Yogatoons“) an gewinnspiel@hallo-zeitung.at.

Sauna- und Infrarot-Ausstellung

HOLZ SCHNEITLER in Wels und Grieskirchen

Sauna und Infrarot Kombinationen

Entspannen, Spaß haben, gesund bleiben. Damit all das gelingen kann, hat Holz Schneitler viele Saunen mit gesundheitsfördernden Techniken (finn. Sauna, Dampfsauna mit Soletherme - Salzaufsatz für gesunde Meeresluft) ausgestattet. In den All-In-Saunas sind Infrarot-Vollspektrumstrahler (ABC) integriert, womit die volle Unterstützung einer Infrarotkabine mit dabei ist.

Infrarotstrahlen und Salzdampf in einer Wärmekabine

Zum besten Entspannungsfaktor gehören gut durchdachte Gesundheitskonzepte. Deshalb sind Infraworld TrioSol-Wärmekabinen mit einem 3-fach-Heizsystem ausgestattet, eine Sole-Therme (Salzverdampfer) ist integriert.

Sauna & Infrarot - Maßanfertigung

Holz Schneitler bietet österreichische Handwerkskunst auf hohem Niveau und fertigt Saunen und Infrarotkabinen nach Maß.

HOLZ SCHNEITLER GMBH: 4710 GRIESKIRCHEN, Im Gewerbepark Schneitler (direkt an der B 137), Industriestr. 27, Telefon 07248/62532, Mail: office@schneitler.at. 4600 WELS, Ringstr. 24, Tel.: 07242/277 599, wels@schneitler.at

HOLZ SCHNEITLER Seit Generationen verwurzelt

www.schneitler.at

Anzeige

Anzeige

Eferding: Ausstellung „Weggefährten“

„Kunstgruppe 2000“ nennt sich eine kreative Truppe von HobbykünstlerInnen aus Eferding und Umgebung: Sie haben sich in der letzten Zeit darauf konzentriert, Menschen aus dem eigenen Umfeld zu zeichnen. Die Ergebnisse werden ab 15. Februar unter dem Titel „Weggefährten“ im Café Vogl am Stadtplatz in Eferding ausgestellt.

Anzeige

Anzeige

HERZLICH WILLKOMMEN am Linzer Pichlingersee!

ZUM SEEWIRT Wolfgang Bürger

Wolfgang Bürger

Am Pichlingersee, Wienerstrasse 936
Catering - Hotline: 0699 / 11 97 92 58

Montag Ruhetag

- GEMÜTLICHER GASTHOF IN SCHÖNER NATUR
- GASTSTUBE, GASTGARTEN, TERRASSE MIT SEEBLICK
- GANZTÄGIG BESTE HAUSMANNSKOST
- VIELE VEGETARISCHE GERICHTE UND FISCH

Hallo *„Hallo Oberösterreich“ bietet auch online Top-Qualität. Überzeugen Sie sich: www.hallo-zeitung.at. Und wer von „Hallo“ nicht genug bekommen kann, klickt sich durch unsere Facebook-, Instagram- und Twitter-Seite und bleibt mit einem Like stets am Laufenden.*

IMPRESSUM

Medieninhaber: Aschauer Zeitungsverlag KG, 4030 Linz, Pichlingerstrßr 35. Tel. 0676/3249049, www.hallo-zeitung.at, redaktion@hallo-zeitung.at
FN 145264 z, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz, ATU 44106909
Herausgeber/Geschäftsführer u. für Anzeigen verantwortlich: Mag. Wolfgang Aschauer.
Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, 4061 Pasching
Verbreitete Auflage: 166.000 Stück

Sonnenskilauf auf der Tauplitz

Die geografische Nähe der steirischen Nachbarn macht die Anreise angenehm kurz, dafür dauert der Skitag oder die Skiwoche eine „genussvolle Ewigkeit“!

Fotos: Tom Lamm

Wann, wenn nicht jetzt? Beste Pisten bis ins Tal, Sonne über Sonne und 360-Grad-Panoramablicke, die Tauplitz bietet großes Naturkino. Da geht dir das Herz auf!

Nach kalten Jännertagen präsentieren sich die Pisten der Tauplitz in Bestform. Alle Wintersportler und Familien dürfen auf beste Bedingungen bis Ostern vertrauen.

Das Leben feiern ...

Die Premium-Pisten im größten steirischen Einzelskigebiet liegen großteils über der Baumgrenze und wenn du Glück mit dem Wetter hast, fährst du von morgens bis abends in strahlender Sonne. Kein Wunder, dass bei so positivem Spirit am Berg viele Gäste auch den Einkehrschwung auf einer Sonnenterrasse oder in einer urigen Hütte genießen.

Endlich wieder richtig durchatmen

Das gelingt in dieser kraftvollen, vitalen Natur fast automatisch. Auf weitläufigen Abfahrten ist für jeden Skifahrer das Richtige dabei: sportliche, lange Abfahrten oder angenehm schwingende Pisten für Genießer und Familien. Und auf zwei herrlichen Höhen-Winter-Wanderwegen mit 360° Panorama-Freiheit finden Naturliebhaber auch ohne Ski ihr Glück.

Ausgezeichnet – pack‘ z’samm!

Die Tauplitz investiert ständig und wurde für ihre Premium-Pisten mehrfach ausgezeichnet. Schenk dir einen Skitag oder eine ganze Woche, denn besser geht nimmer.

Und übrigens, die Preise stimmen auch! Die Tagesskipässe für Erwachsene kosten EUR 45,- für Kinder EUR 23,-

die tauplitz

PREISWERTE PAUSCHALANGEBOTE:

4 Nächte mit Frühstück inkl. 3-Tagesskipass ab EUR 245.–
5 Nächte mit Frühstück inkl. 4-Tagesskipass ab EUR 311.–
7 Nächte mit Frühstück inkl. 6-Tagesskipass ab EUR 425.–

Alle Angebote unter www.dietauplitz.com oder Tel. 03688-2446

Technik-interessierte Burschen und Mädchen können sich noch bis 11. März für 2022/2023 anmelden

HTL Linzer Technikum: 14.000 (!) AbsolventInnen in 50 Jahren beweisen beste Ausbildungsqualität

Tolle Erfolgsbilanz des Linzer Technikums: 14.000 AbsolventInnen haben in den vergangenen 50 Jahren bewiesen, dass das hohe Ausbildungsniveau der Wirtschaft gerecht wird. HTL, Fach- und Abendschule punkten mit hoher Ausbildungsqualität und -vielfalt. Technik-interessierte Burschen und Mädchen können sich noch bis 11. März für das Schuljahr 2022/23 anmelden.

Das Linzer Technikum - auch bekannt als HTL Paul-Hahn-Straße - ist bestens gerüstet: In hervorragend ausgestatteten Werkstätten, Laboren und Konstruktionsstätten dürfen die SchülerInnen eine Ausbildung am aktuellsten Stand der Technik genießen - hier werden die Technikerinnen und Techniker von morgen ausgebildet! Mit denen im Übrigen auch die Wirtschaft große Freude hat: SpezialistInnen aus den Bereichen Elektrotechnik/Elektronik, Maschinenbau, Informationstechnologie und Mechatronik sind dringend gesucht.

Neulinge haben am Linzer Technikum die Qual der Wahl, das Ausbildungsangebot ist groß: Die Höheren Abteilungen sind Elektrotechnik, Informationstechnologie, Maschinenbau und Mechatronik. Die Fachschulbereiche umfassen Elektrotechnik und Maschinenbau. In der Abendschule wird Maschinenbau und Elektrotechnik kombiniert mit Wirtschaft unterrichtet. Insbesondere im Bereich der Elektrotechnik stehen die großen Zukunftsthemen im Fokus: E-Mobilität, erneuerbare Energie, effiziente E-Speicherung und Gebäudesystemtechnik. Wer Lust auf besonders ausgeklügelte Technologien hat, ist im Fachbereich Maschinenbau gut aufgehoben: Schlagworte wie Digitale Produktentwicklung, 3D-CAD, Rapid Prototyping und 3D-Druck prägen hier die Ausbildungslandschaft.

„Wir wollen das hohe Ausbildungsniveau im Linzer Technikum weiter steigern und Kooperationen mit Firmen verstärken, damit unsere Schüler immer am neuesten Stand sind."

Direktor DI Dr. Norbert Ramaseder

Der Fachbereich Mechatronik bietet sich für alle an, die auf breit gefächertes Wissen setzen möchten: Hier werden Elektrotechnik, Maschinenbau und Informationstechnologie im Überblick vermittelt - ein Zweig, der auf Vielseitigkeit basiert und damit viele Wege ebnet!

Last but not least präsentiert sich die Abteilung für Informationstechnologie als das Gehirn aller intelligenten Systeme: Hier werden die SchülerInnen mit einem ausgeklügelten Lehrplan zu GeneralistInnen ausgebildet. Ein immer wichtiger werdender Punkt ist hier der Bereich Security.

Damit die Absolventinnen und Absolventen im Berufsleben auf ganzer Linie brillieren können, legt das Linzer Technikum großen Wert auf die drei Ausbildungsschwerpunkte Allgemeinbildung, Fachtheorie und Fachpraxis.

Praxisnähe und Ausbildungsvielfalt haben Priorität im LiTec

Die Kombination aus hohem Ausbildungsniveau und Praxisnähe hat im Linzer Technikum höchste Priorität. Darum steht die Schule stets in enger Kooperation mit zahlreichen Firmen: Mehr als 60 Betriebe sind bereits Ausbildungspartner des LiTec und man ist stets dahinter, diese Zusammenarbeit, von der die Schülerinnen und Schüler immens profitieren, noch weiter zu verstärken.

Fotos: Litec

Etwa 1700 SchülerInnen lernen aktuell im LiTec (oben). Die 160-Seiten starke Festschrift zum 50-Jahre Jubiläum (rechts) kann online durchgeblättert werden.

Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um die technische Zukunft selbst in die Hand zu nehmen: Noch bis 11. März ist eine Anmeldung im Linzer Technikum möglich.

Genauere Infos zur Anmeldung und eine Übersicht zu allen Möglichkeiten finden Sie auf der Schulhomepage www.litec.ac.at.

LINZER TECHNIKUM
4020 Linz, Paul-Hahn-Str. 4, Tel. 0732/770301-0, ww.litec.ac.at